

Durchführung der Parteibeschlüsse. Das Büro der Kreisleitung Altentreptow zum Beispiel nahm zweimal zum Parteilehrjahr Stellung. Aber die zur Qualifizierung der Propagandisten beschlossenen Internatslehrgänge und Wochenendschulungen fanden nicht statt. Die Abteilungen Propaganda/Agitation in den Kreisleitungen vernachlässigten ebenfalls die Arbeit auf dem Lande. Da hier die Anleitung und Kontrolle der Zirkel größere Schwierigkeiten bereitete als in der Stadt, wurden die meisten Kontrollen und Konsultationen mit den Propagandisten der Städte durchgeführt. So konnte es geschehen, daß im Kreis Templin in vier MTS kein Parteilehrjahr stattfand und im Kreis Neustrelitz, mit Ausnahme einer Station, die Zirkel nach einiger Zeit ihre Arbeit einstellten.

Die Leitungen dieser Grundorganisationen strengten sich gleichfalls keineswegs an, um diesen Zustand zu beseitigen. Als Begründung für den Ausfall der Zirkel wurde meistens das Fehlen von geeigneten Propagandisten angegeben. Ein solcher Grund kann aber in den meisten Fällen nicht gelten. Gerade in den MTS gibt es eine Reihe von Genossen, die über gute politische und fachliche Qualifikationen verfügen und auch entsprechende Lehrgänge besucht haben. Diese Genossen wurden aber nicht als Propagandisten gewonnen, vielfach lehnten sie diese Tätigkeit ab. Den angeblichen Mangel an Propagandisten versuchte man durch Genossen aus den Patenbetrieben der volkseigenen Industrie und der Verwaltung zu beheben. Natürlich ist es richtig, wenn die Patenbetriebe ihre Aufgabe nicht nur in materieller, sondern vor allem auch in ideologischer Unterstützung sehen. Trotzdem kann das Parteilehrjahr auf dem Lande zu keinem vollen Erfolg führen, wenn es lediglich von Genossen durchgeführt wird, die keinen solchen Einblick in die täglichen Aufgaben haben wie die auf diesem Gebiet tätigen Genossen. (Auch die Schwierigkeiten des Transports dürfen nicht außer acht gelassen werden, da es sich zumeist um weite Entfernungen handelt.) Es ist doch verständlich, daß ein Genosse der Kreisleitung der FDJ, der in der MTS Chemnitz als Zirkelleiter der Stufe „Studium der ökonomischen Politik der Partei in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus“ eingesetzt wurde, nicht so die Probleme gerade dieser MTS beherrscht wie ein Genosse aus der Station selbst.

Erst die gründliche Auswertung des 25. Plenums des ZK und der IV. LPG-Konferenz brachte einen Umschwung, gegen diese Schwächen konsequent vorzugehen. Der Bezirk Neubrandenburg ist ein Agrarbezirk, in dem die Landwirtschaft, ganz besonders aber die Entwicklung und Festigung des sozialistischen Sektors der Landwirtschaft, von entscheidender Bedeutung ist. Die Ernte im vergangenen Jahr hatte uns aber schon gezeigt, daß eine Reihe von MTS ihre Verantwortung für die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften nicht erkannte. Vor rückständigen Meinungen weichen sie aus. In mehreren LPG gab es ernste Zeichen der Verletzung des Statuts und schlechte Arbeitsorganisation. Alle diese Probleme brachten uns jetzt zu der Erkenntnis, daß die Ursachen dieser Mängel vor allem ideologischer Art waren. Wir gingen daran, uns mit dem Parteilehrjahr auf dem Lande, besonders im sozialistischen Sektor, gründlicher zu beschäftigen, als dies bisher der Fall gewesen war. Um die Lage in den Zirkeln auf dem Lande kennenzulernen, untersuchten wir einen MTS-Bereich. Hierbei erkannten wir, daß zwar durch die Einführung der neuen Zirkelstufe „Studium der ökonomischen Politik der Partei in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus (Zyklus Landwirtschaft)“ Ansätze der Verbindung der Theorie